

gend Potentiale digitaler Deutschordensdiplomatie, Jörg SEILER (S. 36–56) die Übernahme des Mergentheimer Deutschordensarchivs durch Württemberg ab 1809 und die Ausfolgung von Beständen an diverse Nachfolgestaaten im Deutschen Bund, Udo ARNOLD (S. 57–65) das Deutschordenszentralarchiv in Wien, Francesco ROBERG (S. 66–74) die Deutschordensurkunden im Staatsarchiv Marburg, Helmut FLACHENECKER (S. 75–81) die seit 2010 geplante, inzwischen fest installierte Würzburger Deutschordensforschungsstelle, Andrzej RADZIWIŃSKI / Janusz TANDECKI (S. 82–92) die Deutschordensbestände in polnischen Archiven, Jürgen SARNOŃSKY (S. 93–105) das vormalige Staatsarchiv Königsberg und die Schicksale seiner Bestände, Joachim LACZNY (S. 106–112) das virtuelle Preußische Urkundenbuch, welches das gedruckte Preußische Urkundenbuch von 1382 bis 1525 fortführt, und Kristjan TOOMASPOEG (S. 113–128) die Deutschordensurkunden in Italien. Ein Index (S. 129–133) fehlt nicht. K. B.

-----

Stefka G. ERIKSEN, Pedagogy and Attitudes Towards Knowledge in *The King's Mirror*, *Viator* 45/3 (2014) S. 143–168, untersucht anhand des altnorwegischen Königsspiegels aus dem 13. Jh. die skandinavische Staatsbildung und die von europäischen Traditionen beherrschte, aber lokalen Bedingungen angepasste Wissensvermittlung. K. B.

Meindert GEERTSMA, Helinand's *De Bono Regimine Principis*: A Mirror for Princes or an Exegesis of Deuteronomy 17, 14–20?, *Sacris Erudiri* 52 (2013) S. 385–414, rückt ab von der bisherigen Einordnung des Textes (Migne, PL 212, Sp. 721f. und Sp. 735–746) als Fürstenspiegel. C. L.

Constant J. MEWS / Rina LAHAV, Wisdom and Justice in the Court of Jeanne of Navarre and Philip IV: Durand of Champagne, the *Speculum dominarum*, and the *De informatione principum*, *Viator* 45/2 (2014) S. 173–200, betont die engen Beziehungen zwischen diesen Werken und weist deshalb auch das zweite nicht Aegidius Romanus, sondern dem franziskanischen Beichtvater der 1305 verstorbenen Königin zu, deren Sohn, dem künftigen Ludwig X., es gewidmet ist. Durandus verbinde in seinen Fürstenspiegeln Gedanken des Thomas von Aquin und des Bonaventura. K. B.

Petra SCHULTE, Verteilungsgerechtigkeit im Florenz des 15. Jahrhunderts, *Saeculum* 64 (2014) S. 193–220, verschafft Einblick in die von der Nikomachischen Ethik des Aristoteles stimulierten Reflexionen von Leonardo Bruni, Matteo Palmieri, Giovanni Morelli, Erzbischof Antonino Pierozzi u. a. über „Themen der Vermögensverteilung sowie der Verteilung von politischen Ämtern, öffentlichen Geldern und Steuerlasten“ (S. 197), was sich durchweg auf die Führungsschicht und nur ausnahmsweise auf die gesamte Stadtgesellschaft bezog. R. S.

-----